

MEDIEN UND POLITISCHE KOMMUNIKATION -  
NAHER OSTEN UND ISLAMISCHE WELT /  
MEDIA AND POLITICAL COMMUNICATION -  
MIDDLE EAST AND ISLAM



## Protest in Ägypten

Wie Al-Jazeera und andere Medien  
die Kifaya-Bewegung möglich machten

Jan Michael Schäfer

**F** Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Jan Michael Schäfer Protest in Ägypten

Medien und politische Kommunikation – Naher Osten und islamische Welt /

Media and Political Communication – Middle East and Islam, Band 17

Herausgegeben von Prof. Dr. Kai Hafez, Universität Erfurt

(in Nachfolge der gleichnamigen Schriftenreihe beim Deutschen Orient-Institut,  
Hamburg, 2000 bis 2005, Band 1 bis 10)

Jan Michael Schäfer

# Protest in Ägypten

Wie Al-Jazeera und andere Medien  
die Kifaya-Bewegung möglich machten

**F**Frank & Timme  
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagfoto: © Jan Michael Schäfer

Husain Abdelghani, Leiter des Korrespondentenbüros Al-Jazeeras in Kairo,  
berichtet am 8. Juni 2005 von einer Mahnwache der Kifaya-Bewegung.

Anlass war die Polizeigewalt bei der Kifaya-Demonstration am 25. März 2005.

*meinen Eltern,  
die mein freies Studium ermöglicht haben*

ISBN 978-3-86596-219-5

ISSN 1863-4486

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur  
Berlin 2009. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-  
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Leipzig.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

[www.frank-timme.de](http://www.frank-timme.de)

# Inhalt

1	Einleitung .....	7
1.1	Zum normativen Anspruch „Demokratisierung“ .....	13
2	Das politische System Ägyptens .....	17
2.1	Der autoritäre Staat und die Liberalisierung .....	17
2.1.1	Die Erforschung der Transition .....	18
2.1.2	Die Erforschung des autoritären Staates .....	20
2.1.3	Aussichten auf Transition und die Autoritarismusperspektive .....	22
2.2	Strategische und konfliktfähige Gruppen.....	24
2.2.1	Das Konzept der strategischen und konfliktfähigen Gruppen .....	24
2.2.2	Strategische Gruppen .....	26
2.2.3	Die Opposition - Konfliktfähige Gruppen?.....	31
2.2.4	Massenmedien und konfliktfähige Gruppen – Ein Modell .....	36
2.3	Die Öffentlichkeit.....	40
2.3.1	Protestbewegungen.....	41
2.3.2	Massenmedien .....	42
2.3.3	Politische Kultur und Öffentlichkeit .....	56
3	Reflexion der Vorgehensweise.....	60
3.1.	Das Theoriegerüst und seine Grenzen.....	60
3.2.	Empirische Daten .....	61
4	Der „Ägyptische Frühling“ 2005 .....	63
4.1	Kifaya und ihre Schwestern .....	64
4.1.1	Die Führungselite Kifayas und ihre Ziele .....	67
4.1.2	Formale Institutionalisierung .....	73
4.1.3	Ideologische Kohärenz und innere Geschlossenheit.....	76
4.1.4	Exkurs zu Kifayas Beziehungen zur Muslimbruderschaft.....	80
4.1.5	Gesellschaftliche Legitimation.....	83
4.1.6	Mobilisierungspotenzial .....	85
4.2	Kooperation von Massenmedien und Kifaya.....	88
4.2.1	Al-Jazeera, neue Zeitungen und ihre Ziele.....	89
4.2.2	Die Medienberichterstattung über Kifaya .....	102
4.2.3	Verbindungen zwischen Kifaya und Massenmedien .....	109

4.3	Neue Öffentlichkeit, neue Freiheiten? .....	113
4.3.1	Liberalisierung bis 2005 .....	114
4.3.2	Deliberalisierung nach 2005 .....	121
4.3.3	Liberalisierung im weiteren Sinn – Etablierung einer neuen Öffentlichkeit? .....	126
5	Fazit – Die Konfliktfähigkeit Kifayas und die Massenmedien .....	130
5.1	Kifaya - Eine Medienbewegung .....	130
5.2	Die Ursachen politischer Liberalisierung im „Ägyptischen Frühling“ .....	132
5.3	Liberalisierung im weiteren Sinn .....	135
5.4	Massenmedien sind politische Akteure .....	135
6	Literatur und Interviews .....	139

“Without exaggeration, I think we have played a great role in pushing this phenomenon one step forward.”

Husain Abdelghani, Leiter des Korrespondentenbüros Al-Jazeera in Kairo zur Frage nach Demokratisierung in der arabischen Welt.<sup>1</sup>

## 1 Einleitung

Im Jahr 2005 flackerten auf ungezählten Fernsehschirmen in Ägypten und der ganzen arabischen Welt<sup>2</sup> immer wieder Bilder von ägyptischen Straßenprotesten auf: Männer und Frauen mit Spruchbändern in der Hand und gelben Aufklebern mit der Aufschrift „Kifaya“ auf der Brust fordern lautstark das Ende der Regierung Mubarak. „Kifaya“ rufen sie (d.h. genug / es reicht!). Al-Jazeera berichtet: „Hunderte ziehen durch die Straßen Kairo und fordern Reformen“. Mal stehen die Demonstranten in Kairo vor dem Gerichtshof und skandieren „*yasqut yasqut yasqut mubarak*“ (Nieder mit Mubarak), mal ziehen sie durch das Zentrum, immer flankiert von großem Polizeiaufgebot.

---

<sup>1</sup> Vgl. Interview Abdelghani, 09.09.2007.

<sup>2</sup> Der hier verwendete Begriff „arabische Welt“ ist eine Verallgemeinerung, die eine Region mit in vieler Hinsicht unterschiedlichen Einzelstaaten beschreibt, und so sind Ungenauigkeiten abzusehen, denn Verallgemeinerungen treffen nicht unbedingt auf die einzelnen Fälle zu. Doch in diesem geografisch zusammenhängenden Gebiet von Marokko über Ägypten bis Saudi-Arabien und Irak sprechen Araber eine gemeinsame Sprache (wenngleich unterschiedliche lokale Dialekte vorherrschen, ist das in Nachrichtenmedien verwendete moderne Hocharabisch den meisten Menschen der Region verständlich), haben eine gemeinsame Kultur und Religion. Zudem sind die arabischen Staaten in Vereinigungen wie der Arabischen Liga und zahlreichen weiteren Organisationen vielfältig verbunden und stehen in intensivem Austausch miteinander. Die politische Landschaft ist nicht einheitlich, aber sie lässt Verallgemeinerungen zu. Der Begriff erweist sich als hilfreich und wird hier anderen Begriffen wie „Nahe und Mittlerer Osten“ oder gar „Greater Middle East“ vorgezogen, die weit über den arabischen Sprachraum und damit die primäre Zielgruppe arabischer Medien hinausreichen.

Dass es eine Gruppe wagte, auf die Straße zu gehen und gegen die Regierung Mubarak zu protestieren, hatte es in Ägypten bis dahin nicht gegeben. Ebenfalls neu war die Medienberichterstattung. Fernsehpublikum und Zeitungsleser in ganz Ägypten und der arabischen Welt konnten die Proteste verfolgen. Die regierungstreuen Medien, in Ägypten in der Mehrheit, berichteten wie üblich kaum oder abwertend über die oppositionelle Bewegung, doch neue, zum Teil privat organisierte Medien verfolgten die Proteste intensiv. Allen voran widmete sich Al-Jazeera dem Thema, der bekannteste und meist rezipierte Nachrichtensender der Region. Doch auch weitere Sender und neu gegründete ägyptische Zeitungen verbreiteten Nachrichten, Berichte und Kommentare über Kifaya.

Neue Bewegungen und neuartige Berichterstattung regten mich an, der Frage nachzugehen, welche politische Bedeutung neue Massenmedien in der arabischen Welt haben. Können sie zu politischer Liberalisierung beitragen? Viele Autoren haben diese Frage mit Blick auf den Nachrichtensender Al-Jazeera mit „ja“ beantwortet. Der Satellitensender aus Katar unterliegt kaum staatlicher Kontrolle und bietet der ganzen Region Zugang zu Informationen und Debatten, die zuvor verboten und tabu waren. Sicherlich liefern Al-Jazeera und vergleichbare Sender zwar Information und kritische Berichterstattung, sie polarisieren aber zugleich und lassen unterschiedliche Meinungen zu Wort kommen. Doch Effekte auf den politischen status quo autoritärer Herrschaft lassen sich kaum belegen. Al-Jazeera ist für die arabische Öffentlichkeit ein wichtiges Mittel der Meinungsbildung; darin sind sich die meisten Autoren einig. Doch vieles spricht gegen die Auffassung, dies führe zu politischer Liberalisierung. Denn letztlich bedarf es durchsetzungsfähiger politischer Kräfte, Institutionen oder Bewegungen, um einen solchen Wandel zu bewirken. Die autoritären Staaten der arabischen Welt verweigern ihren Bürgern aber politische Rechte und sind in der Lage, solche Gruppen zu schwächen oder ihre Bildung zu verhindern. Während im Fernsehen vieles gesagt und gezeigt werden kann, bleibt die Meinungsfreiheit in der tatsächlichen politischen Auseinandersetzung begrenzt.

Doch können Medien solche politischen Bewegungen, die sich gegen den autoritären Staat stellen, unterstützen und insofern Liberalisierung vorantreiben? Einige Autoren sprechen sich dafür aus und führen als Beispiel die „Ägyptische

Bewegung für den Wandel“ an, die unter dem Namen „Kifaya“ bekannt wurde.<sup>3</sup> Lynch, Hafez und Skovgaard-Petersen argumentieren, Kifaya habe im Wahljahr 2005 intensiv mit Al-Jazeera und anderen Medien zusammengearbeitet und sei vor allem deshalb schnell sehr populär gewesen.<sup>4</sup>

Dieser These möchte ich im Folgenden systematisch auf den Grund gehen und fragen: Inwiefern hat Al-Jazeera Kifaya unterstützt, und inwiefern hat diese Zusammenarbeit zu politischer Liberalisierung beigetragen? Auch die Bedeutung anderer Medien und Gruppen soll dabei beachtet werden.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung der Kifaya-Bewegung und neuer Medien im autoritären Staat Ägypten sind tendenziell übertragbar. Denn die politischen Verhältnisse und das Mediensystem Ägyptens sind in vieler Hinsicht mit denen in anderen Staaten der arabischen Welt vergleichbar. Zudem nimmt das Land in der Region eine Führungsrolle ein. Bevölkerungszahl, militärische Stärke, geopolitische Lage und vor allem die diplomatischen Beziehungen zu anderen arabischen Staaten, zu den USA und Israel, machen Ägypten zu einer der bedeutendsten politischen Kräfte und zu einem Trendsetter in der Region.<sup>5</sup> Politische und kulturelle Entwicklungen in Ägypten werden deshalb in der arabischen Welt aufmerksam verfolgt und sind aus politikwissenschaftlicher Sicht besonders relevant. Aus diesem Grund soll in der Untersuchung immer wieder auf die Region Bezug genommen werden, letztlich, um auch der allgemeineren, politikwissenschaftlich kontrovers diskutierten Frage gerecht zu werden: Welche Aussichten auf Liberalisierung gibt es im Nahen und Mittleren Osten?

Um nun die Bedeutung von Medien und Protestbewegungen zu untersuchen, kommen verschiedene theoretische Ansätze in Frage. Für die Analyse von Kifayas Rolle und Potenzial im politischen System Ägyptens bietet sich das „Konzept der Strategischen und Konfliktfähigen Gruppen“ (SKOG) von Schubert, Tetzlaff und Vennwald an, das die Betrachtung von strukturellen Bedingungen und Handlungen der Akteure vereinbart.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup> Der arabische Name lautet *al-haraka al-misriyya min ajl al-taghyir* (Ägyptische Bewegung für die Veränderung/den Wechsel).

<sup>4</sup> Vgl. Hafez (2006): 281, Lynch (2006): 242f., Skovgaard-Petersen (2006): 95f.

<sup>5</sup> Vgl. Perthes (2002) : 171, 173.

<sup>6</sup> Vgl. Schubert et al. (1994).

SKOG unterscheidet zwischen strategischen Gruppen, die im Staat politische Macht besitzen und diese verteidigen, einerseits und konfliktfähigen, oppositionellen Gruppen, die sich aus bestimmten Interessen und mit bestimmten Mitteln und Potenzialen gegen diese strategischen Gruppen stellen, andererseits. Aus diesem Kräftemessen können Konflikte entstehen, Aushandlungsprozesse und Kompromisse hervorgehen, die zu politischen Änderungen führen. Je höher die „Konfliktfähigkeit“ einer Gruppe ist, desto besser kann sie ihren Zielen Nachdruck verleihen. Der Ausgang dieses Wandlungsprozesses (Transition)<sup>7</sup> ist offen. Am Ende kann eine Demokratie oder eine andere Ordnung stehen.<sup>8</sup>

Laut SKOG hängt die Durchsetzungskraft von Akteuren wesentlich von der Fähigkeit ab, mit politischen Visionen zu überzeugen. Dennoch weist das Konzept den Massenmedien, dem öffentlichen Diskurs und der Meinungsbildung keine explizite Relevanz zu. Auch andere Ansätze der Transitionsforschung helfen in dieser Hinsicht nicht weiter und offenbaren eine theoretische Lücke. Das Konzept soll daher um die Dimension „Öffentlichkeit“ erweitert werden. Ein Funktionsmodell soll theoretisch Zusammenhänge zwischen Gruppen, Medien und Öffentlichkeit klären, um eine Aussage darüber zu treffen, wie Berichterstattung und Kooperation mit Medien letztlich die Konfliktfähigkeit Kifayas verbessern könnte. Mit diesem erweiterten Konzept sollen die Kifaya-Bewegung, neue Massenmedien und ihr Zusammenspiel im Jahr 2005 systematisch untersucht werden.

Als empirische Grundlage zur Beantwortung der Frage dient sowohl ein Teil der umfangreichen Literatur zum politischen System, zu Medien und Opposition im Nahen und Mittleren Osten und in Ägypten, als auch eine Reihe von Experteninterviews, die ich im August und September 2007 mit Aktivisten, Journalisten und Sozialwissenschaftlern in Kairo geführt habe.

Eine Inhaltsanalyse der Berichterstattung Al-Jazeeras und anderer Medien über Kifaya wäre für dieses Projekt vermutlich von großem Nutzen; sie kann hier je-

---

<sup>7</sup> Die Autoren verwenden im Gegensatz zu anderen Transitions- bzw. Transformationsforschern den Begriff „Transition“, da dieser Systemwandlungsprozesse beschreibe, und meiden den Begriff „Transformation“, da dieser – etwa nach Wolfgang Merkel – eine Beschränkung auf Systemwechsel im Sinne eines Ersetzens statt Umwandeln einer politischen Herrschaftsstruktur bedeute, vgl. Schubert et al. (1994): 7.

<sup>8</sup> Vgl. Schubert et al. (1994): 68ff.

doch leider nicht geleistet werden. Es ist nicht nur kompliziert und teuer, Archivmaterial von Al-Jazeera zu bekommen; eine Inhaltsanalyse würde aufgrund des Umfangs auch den Rahmen dieser Untersuchung sprengen. Doch die Experteninterviews lassen, in Verbindung mit den wenigen wissenschaftlichen Aufsätzen zur Thematik, durchaus fundierte Annahmen zu Intensität und Charakter der Medienberichterstattung zu. Außerdem bieten die Interviews Informationen, die bei der Bestimmung von Strukturen, Einstellungen und Interessen der Akteure in Medien und Opposition hilfreich sind.

Auf einen Exkurs über den normativen Anspruch an Demokratisierung in der arabischen Welt folgen hier eine theoriegeleitete Beschreibung des politischen Systems Ägyptens, eine systematische Analyse des „Ägyptischen Frühlings“ mit Blick auf Kifaya-Bewegung und Medien sowie ein abschließendes Kapitel mit Ergebnissen und allgemeinen Schlussfolgerungen.

Im Kapitel „Das politische System Ägyptens“ wird zunächst das Konzept der strategischen und konfliktfähigen Gruppen (SKOG), mit dem letztlich die Forschungsfrage einer Beantwortung zugeführt werden soll, erläutert und angewendet, um die politischen Kräfte und Konfliktlinien des Landes aufzuzeigen. Zudem werden Begriffe zur ergänzenden Kategorie „Öffentlichkeit“ geklärt, um das Konzept funktional zu erweitern. Zunächst werden dazu verschiedene theoretische Zugänge angesprochen und allgemeine Aussagen über das politische System Ägyptens getroffen.

In einem zweiten Schritt werden strategische und konfliktfähige Gruppen, also die relevanten politischen Akteure, vorgestellt und anhand ihrer Entstehung, sozialen Strukturen, Interessen und Handlungen charakterisiert. Kifaya wird hier vorerst als eine Gruppe unter vielen betrachtet. Es soll ein Anknüpfungspunkt gesucht werden, den SKOG für den Begriff Öffentlichkeit bietet, um die Relevanz von Massenmedien und Meinungsbildung zu ermessen. Im dritten Teil des zweiten Kapitels wird der Begriff Öffentlichkeit definiert und auf seine Bedeutung für Ägypten wiederum in drei Schritten untersucht. Protestbewegungen sollen hier als organisierter Teil von Öffentlichkeit beschrieben werden, da sie sich mit der Kategorie der Gruppe nicht ganz erfassen lassen. Massenmedien betrachte ich ebenfalls als wichtigen Teil der Öffentlichkeit. Kursorisch wird die Entwicklung der Massenmedien in der Region behandelt; ein Schwerpunkt liegt

auf der Diskussion über Qualität und Unabhängigkeit des Fernsehsenders Al-Jazeera. Auch Veränderungen in der ägyptischen Medienlandschaft werden beschrieben, woraufhin erklärt werden soll, welche Rolle Medien in Transitionsprozessen laut aktuellem Forschungsstand spielen können. Zuletzt wird Öffentlichkeit als Ort für politische Meinungsbildung betrachtet. Hier sollen vorsichtig Aussagen über die politische Kultur in Ägypten gewagt werden, soweit sie aufgrund der dünnen Literaturlage zu treffen sind.

Bei diesen Ausführungen wird es auch darum gehen, pragmatisch zu angemessenen Definitionen zu kommen, ohne sich in der Tiefe der Theorien zu verlieren. Letztlich dienen diese Ausführungen dazu, die in Kapitel 2.2.4 angeführte Ergänzung des Konzepts, welche die Bedeutung von Medienunterstützung für konfliktfähige Gruppen erklärt, zu begründen und Voraussetzungen zu erläutern, unter denen Kifaya und die Medien operierten.

Vor dem empirischen Teil „Der ‚Ägyptische Frühling‘ 2005“ soll nun in einem dritten Kapitel kurz resümiert werden, in welchen Grenzen theoretischer Schlüssigkeit und empirischer Nachweisbarkeit sich die Untersuchung bewegt, um festzustellen, was innerhalb dieser Grenzen im Folgenden erreicht werden kann. Im vierten Kapitel, „Der Ägyptische Frühling 2005“, soll das oben erklärte und erweiterte Instrument SKOG unter der Fragestellung Anwendung finden, wie konfliktfähig Kifaya in Kooperation mit den neuen Medien war. Es ist abzusehen, dass Kifaya die ägyptische Regierung kaum unter Druck setzen konnte. Dennoch verspricht dieses Vorgehen Aufschluss über Charakter und Potenzial der Gruppe. So soll nach SKOG-Kriterien herausgearbeitet werden, wer die Akteure dieser Bewegung sind, welche Ziele und Interessen sie verfolgen und welche ideologische Kohärenz und innere Geschlossenheit die Gruppe aufweist.<sup>9</sup> Die Beziehungen zur stärksten oppositionellen Gruppe Ägyptens, der Muslimbruderschaft, werden dabei als ein wesentlicher Kristallisationspunkt für die Position Kifayas behandelt.

Auch in der Untersuchung Al-Jazeeras und anderer Medien im Kapitel „Kooperation von Massenmedien und Kifaya“ sind zunächst Akteure zu bestimmen. Es gilt zu klären, welche hier relevanten Organisationsstrukturen und redaktionellen Ausrichtungen die Medienunternehmen aufweisen, unter welchen Bedin-

---

<sup>9</sup> Schubert et al. (1994) verwenden den Begriff „ideologisch“ im Sinne von weltanschaulich, die Grundeinstellung betreffend.

gungen Journalisten in nicht regierungstreuen Medien arbeiten und welches Selbstverständnis sie haben. Des weiteren muss ermittelt werden, wie intensiv und auf welche Weise Massenmedien über Kifaya berichtet haben. Dies soll mit dem Nachrichtenwert der Bewegung in Beziehung gesetzt werden. Auf der Grundlage der Interviewdaten sollen Aussagen über Verbindungen und gegenseitige Unterstützung von Kifayas Führungselite und Medien bzw. einzelnen Journalisten getroffen werden.

Im Kapitel „Neue Öffentlichkeit, neue Freiheiten?“ gilt es, die These zu prüfen, ob diese Verbindungen zu einer für die Akteure merklichen Zunahme politischer Freiheiten, also zu Liberalisierung führte.

Nach den Parlamentswahlen unterlagen oppositionelle Gruppen und Medien bzw. Journalisten verstärkt Repressionen, hinzu kam eine interne Krise Kifayas. Hier wird beschrieben, wie sich die politische Situation in Ägypten bezüglich Medien und Opposition nach dem ereignisreichen Jahr 2005 veränderte.

Im abschließenden fünften Kapitel soll beantwortet werden, wie konfliktfähig die Kifaya-Bewegung im Jahr 2005 war, welchen Beitrag Medien dazu leisteten und was sich aufgrund dieser Erfahrungen über die Öffentlichkeit und die Bedeutung Al-Jazeeras und anderer Massenmedien für politische Liberalisierung sagen lässt. Zudem wird das angewandte Konzept rückblickend auf seine Tragfähigkeit beurteilt.

Letztlich sollen Schlussfolgerungen geboten werden, welche die Relevanz Al-Jazeeras und anderer Medien für politische Liberalisierung einschätzen und Bedingungen für einen solchen Prozess aufzeigen.

### **1.1 Zum normativen Anspruch „Demokratisierung“**

Diese Untersuchung befasst sich mit Akteuren, die das Ziel einer Demokratie nach westlichem Vorbild vertreten. Auf den ersten Blick ist es folgerichtig, zu fragen, welche Faktoren zu einer solchen Demokratisierung führen und welche dagegen wirken. Um aber einer voreiligen Parteinahme zu entgehen und Klarheit über die Prämissen und das Ziel der Untersuchung zu gewinnen, wird im Folgenden Position zu dem Anspruch auf Demokratisierung bezogen, der sowohl in der internationalen Politik als auch in der wissenschaftlichen Literatur immer wieder deutlich wird.